

## Auswertung der Nachwahlbefragung

02.10.2021

Prof. Dr. Uwe Wagschal  
Dr. Sebastian Jäckle

**Kontakt:**

Prof. Dr. Uwe Wagschal  
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Seminar für Wissenschaftliche Politik  
Werthmannstraße 12  
79085 Freiburg  
E-Mail: [politikpanel@politik.uni-freiburg.de](mailto:politikpanel@politik.uni-freiburg.de)  
Telefon: 0761/203-9361  
<https://www.politikpanel.uni-freiburg.de/>

## Inhaltsverzeichnis

<b>A: Umfragedauer</b> .....	<b>3</b>
<b>B: Alter &amp; Geschlecht</b> .....	<b>4</b>
<b>C: Alter &amp; Bundesland</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Zufriedenheit mit dem Wahlergebnis insgesamt</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Zufriedenheit mit dem Abschneiden der Partei, die man selbst gewählt hat</b> .....	<b>6</b>
<b>3. Koalitionswunsch vor der Wahl</b> .....	<b>7</b>
<b>4. Koalitionswunsch nach der Wahl</b> .....	<b>9</b>
<b>5. Kanzlerwunsch</b> .....	<b>10</b>
<b>6. Eigenschaften der Kanzlerkandidaten</b> .....	<b>12</b>

Das Politikpanel Deutschland ist eine Online-Befragung der Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. Uwe Wagschal (Seminar für Wissenschaftliche Politik), die seit der Bundestagswahl 2017 in unregelmäßigen Abständen durchgeführt wird. Dabei wurden bislang mehrere zehntausende Personen befragt.

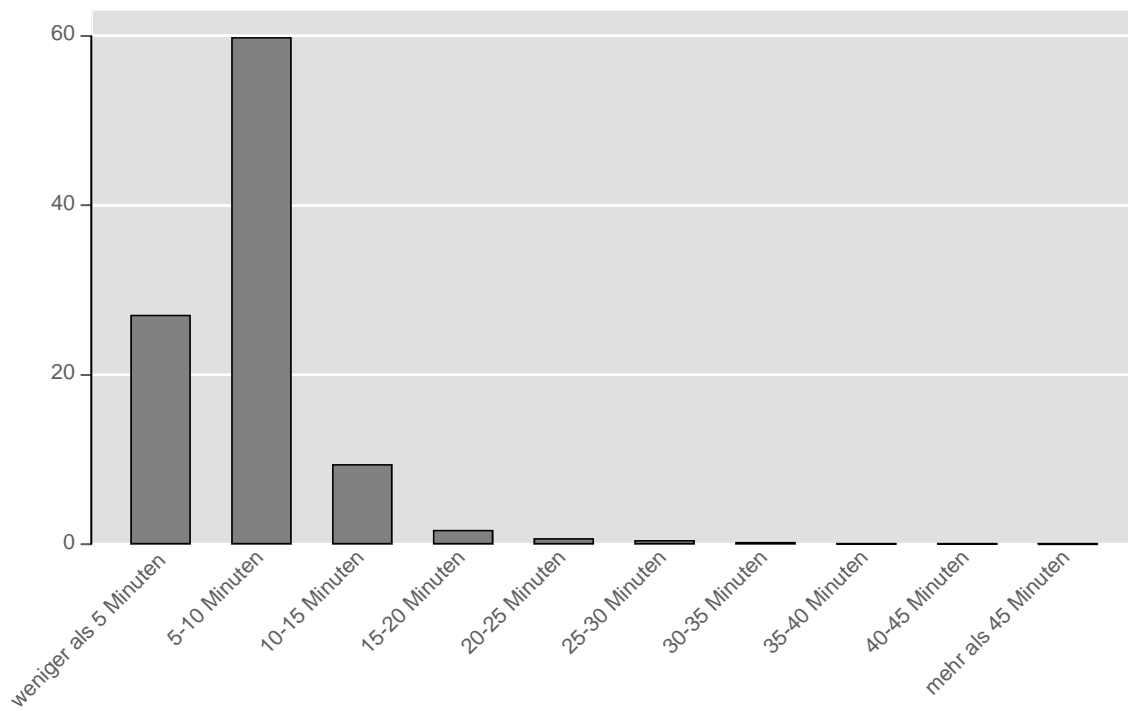
Die vorliegende Nachwahlbefragung zur BT-Wahl wurde im Zeitraum vom 28.09.-01.10.2021. Insgesamt wurden 9.634 Personen online befragt, wobei 9.234 den Fragebogen beendeten.

Die Teile A-C geben einen Überblick über den ungewichteten Datensatz.

Für alle weiteren Analysen (1-6) werden die Daten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ein Proportional Iterative Fitting Verfahren (Raking) anhand der Randhäufigkeiten von Altersgruppe (18-30, 31-45, 46-60, 60+), Geschlecht (m/w), Bundesland und Zweitstimme bei der Bundestagswahl an die reale Verteilung in der Bevölkerung angepasst. Durch diese Gewichtung ist es möglich, ähnlich wie bei einer Zufallsstichprobe, verallgemeinerbare Aussagen über die gesamte Bevölkerung anzustellen.

## A: Umfragedauer

Ungewichtet in Prozent aller Teilnehmenden



Die durchschnittliche Umfragedauer lag bei etwas über 7 Minuten mit einer Standardabweichung von etwa 4 Minuten.

**B: Alter & Geschlecht**

Ungewichtete absolute Anzahl an Teilnehmenden

Geschlecht	18-30	31-45	46-60	61+	Summe
männlich	1.267	1.454	1.700	1.389	5.810
weiblich	672	910	1.078	611	3.271
divers	22	9	6	3	40
Summe	1.961	2.373	2.784	2.003	9.121

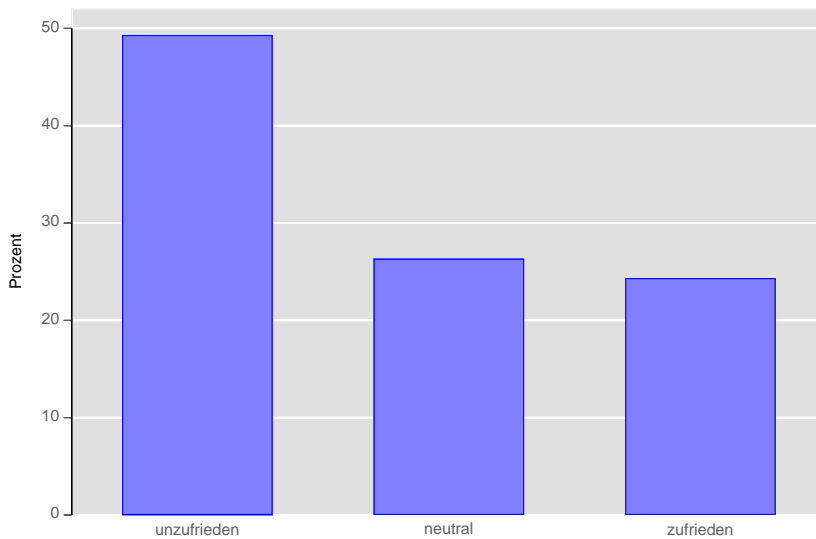
**C: Alter & Bundesland**

Ungewichtete absolute Anzahl an Teilnehmenden

Bundesland	18-30	31-45	46-60	61+	Summe
Baden-Württemberg	385	390	485	468	1.728
Bayern	344	404	390	221	1.359
Berlin	76	123	129	66	394
Brandenburg	34	55	63	38	190
Bremen	21	79	127	173	400
Hamburg	47	50	50	32	179
Hessen	134	164	182	89	569
Mecklenburg-Vorpommern	24	37	31	34	126
Niedersachsen	180	203	237	196	816
Nordrhein-Westfalen	395	441	618	393	1.847
Rheinland-Pfalz	67	100	141	83	391
Saarland	23	29	28	13	93
Sachsen	78	133	96	51	358
Sachsen-Anhalt	31	38	39	13	121
Schleswig-Holstein	62	66	106	72	306
Thüringen	58	62	61	53	234
Ausland	15	20	20	15	70
Summe	1974	2394	2803	2010	9181

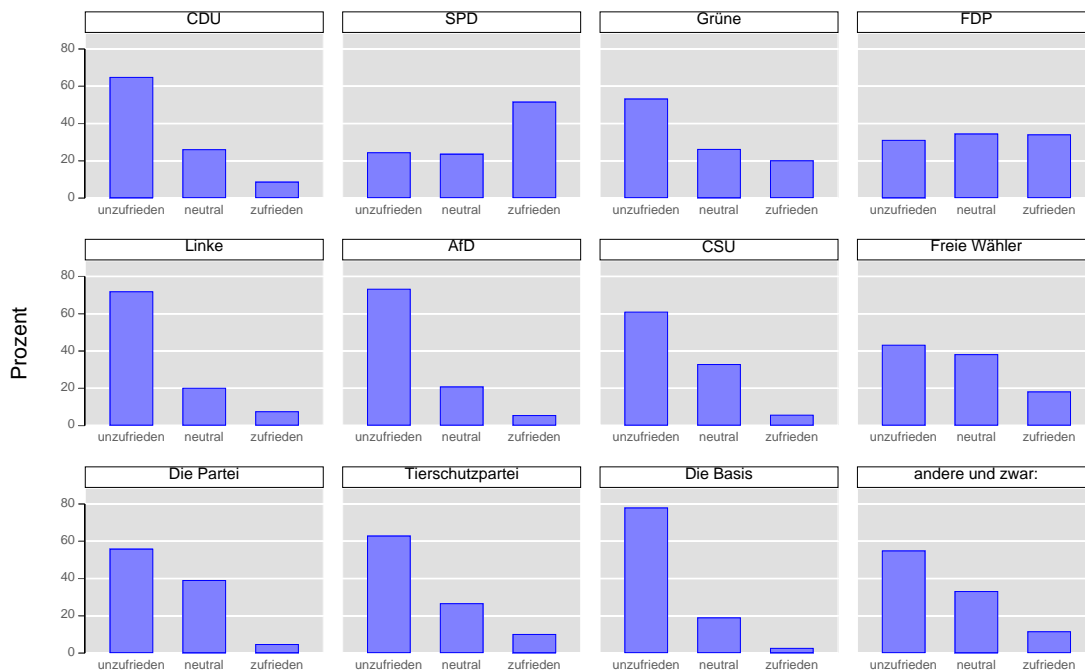
# 1. Zufriedenheit mit dem Wahlergebnis insgesamt

Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit dem Wahlergebnis?  
in Prozent aller Teilnehmenden



Fast die Hälfte der Befragten ist mit dem Wahlergebnis insgesamt nicht zufrieden.

Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit dem Wahlergebnis?  
in Prozent der Wählenden einer Partei (Zweitstimme)

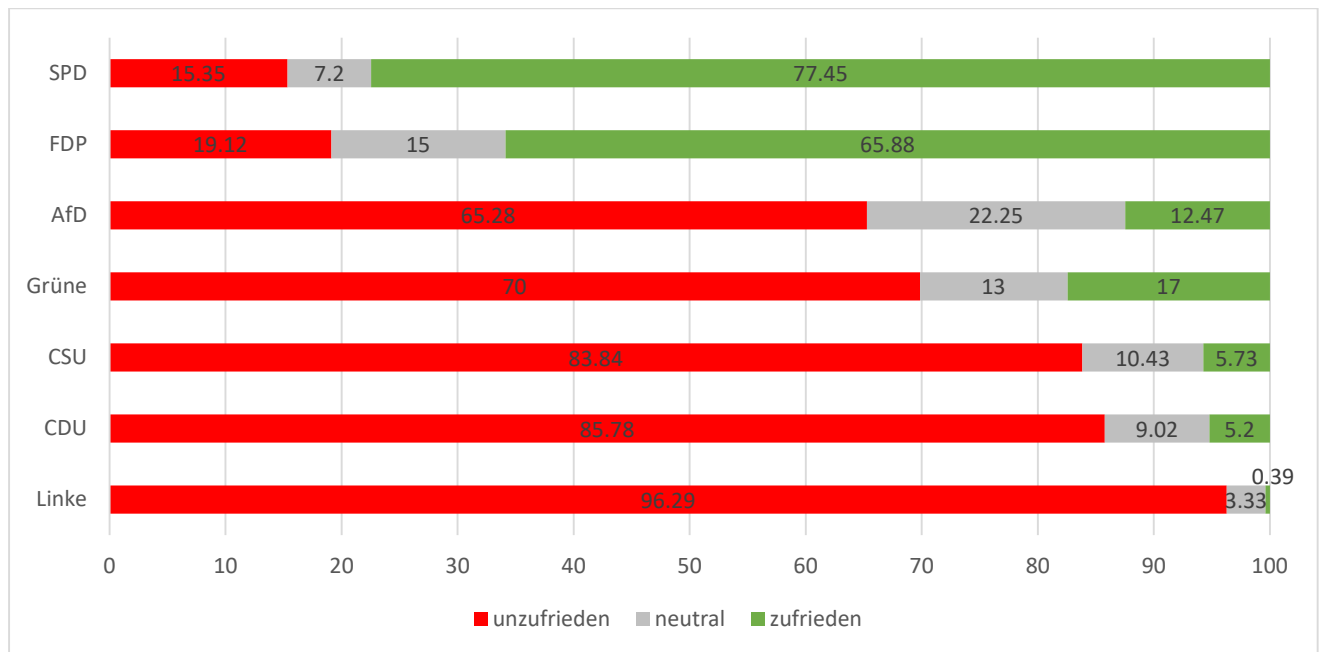


Graphs by Wahlentscheidung Zweitstimme neu

Einzig die Wählerinnen und Wähler der SPD sind mehrheitlich mit dem Wahlergebnis insgesamt zufrieden. Besonders unzufrieden mit dem Gesamtwahlergebnis sind die Wählerinnen und Wähler der Linken, der AfD und der Unionsparteien, sowie die der Basis und der Tierschutzpartei. Ebenfalls relativ unzufrieden mit der Wahl sind diejenigen, die mit der Zweitstimme die Grünen gewählt haben. Bei den FDP-Wählerinnen und Wählern herrscht ein sehr ausgeglichenes Meinungsbild zwischen Zufriedenen und Unzufriedenen vor.

## 2. Zufriedenheit mit dem Abschneiden der Partei, die man selbst gewählt hat

In Prozent der Wählenden einer Partei (Zweitstimme)

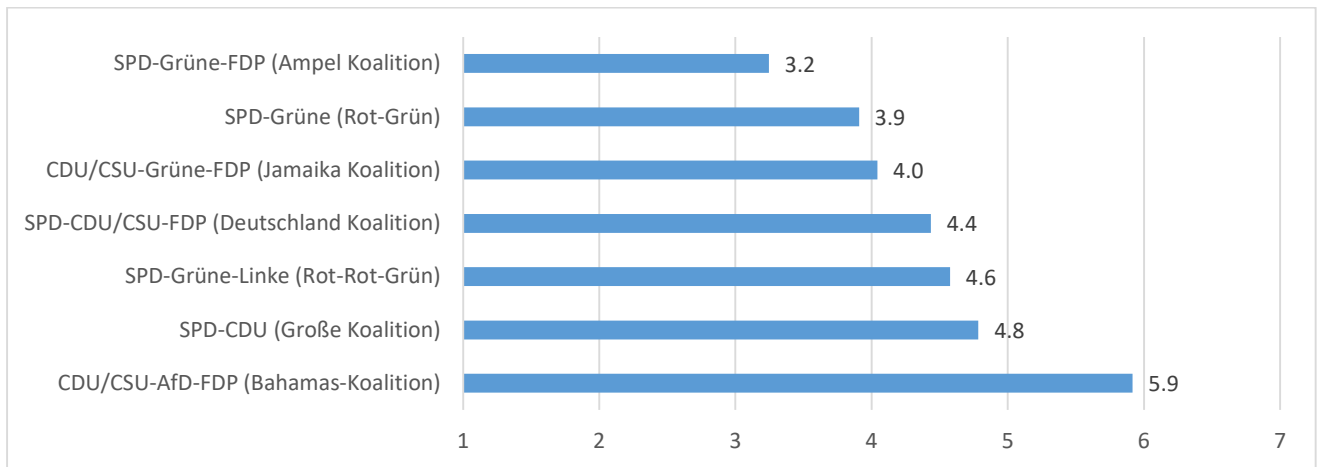


Anmerkung: Bei CDU und CSU ist die Zufriedenheit mit der Gesamtergebnis der Union abgetragen.

Mit dem Abschneiden der Partei, der man selbst die Zweitstimme gegeben hat, sind v.a. SPD- und FDP-Wählerinnen und -Wähler zufrieden. Diejenigen der Grünen hingegen deutlich weniger. Offensichtlich werden hier weniger die Gewinne im Vergleich zur letzten Bundestagswahl 2017 gesehen, als vielmehr die Verluste im Vergleich zu den hohen Umfrageergebnissen im Jahr vor der Wahl (im Mai 2021 lagen die Grünen bei der Sonntagsfrage noch bei 26-28%). Von den Wählerinnen und Wählern von CDU und CSU sind deutlich über 80% mit dem Abschneiden der Union nicht zufrieden. Noch unzufriedener sind nur die Wählerinnen und Wähler der Linken, was angesichts der Tatsache, dass die Partei es nur aufgrund der drei gewonnen Direktmandate wieder in Fraktionsstärke in den Bundestag geschafft hat, auch nicht sonderlich verwunderlich ist. Obgleich die AfD ebenfalls deutlich Stimmen im Vergleich zu 2017 verloren hat, bewerten ihre Wählerinnen und Wähler das Ergebnis weniger negativ als die Anhänger der anderen Verliererparteien.

### 3. Koalitionswunsch vor der Wahl

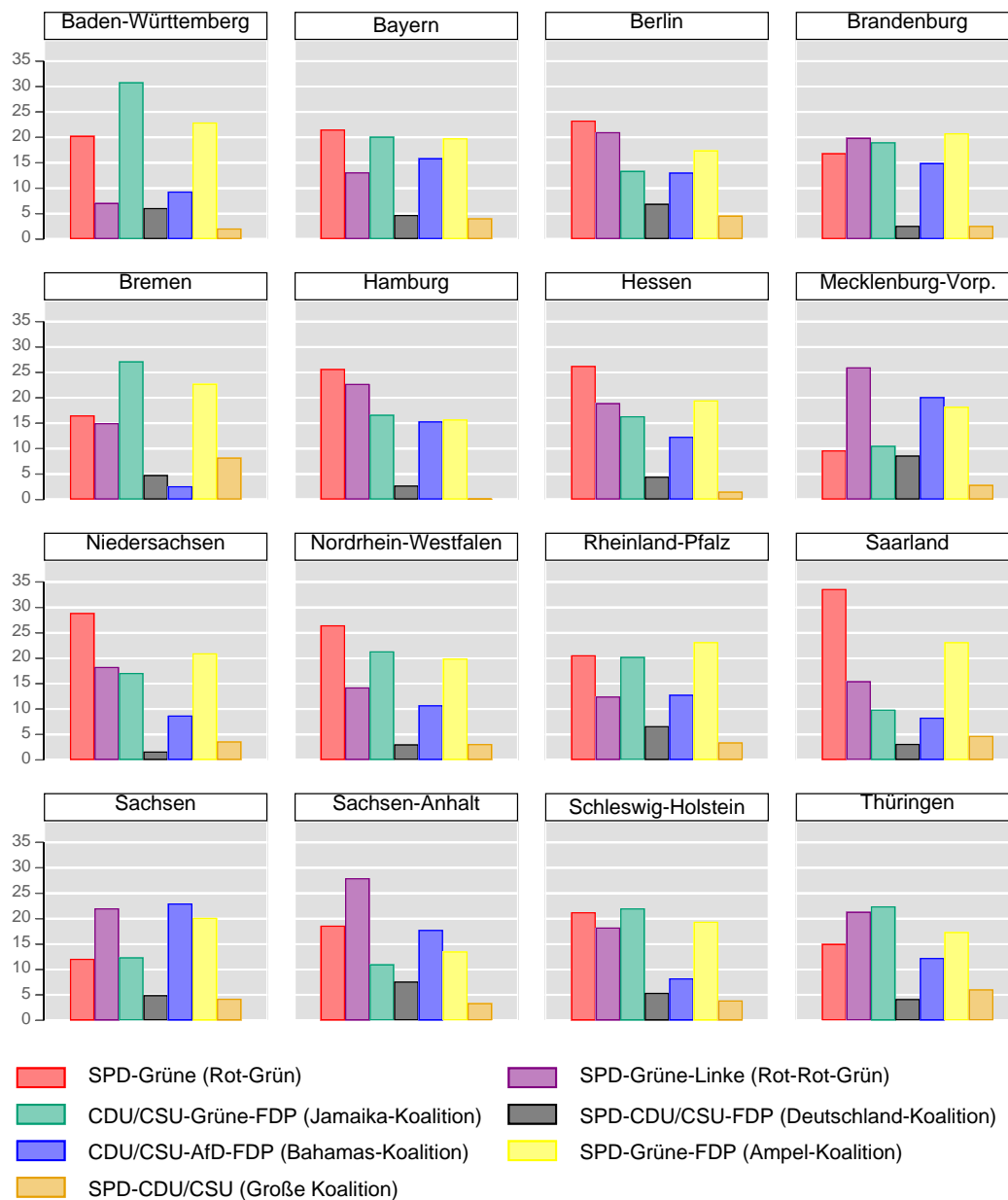
Durchschnittlicher Rangplatz der sieben zur Auswahl gestellten Koalitionsmöglichkeiten (je niedriger der Rangplatz, desto positiver wird die Koalition bewertet)



Die Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP war bereits vor der Wahl mit deutlichem Abstand vor einer Rot-Grünen oder einer Jamaika-Koalition die beliebteste Option. Relativ weit abgeschlagen rangiert die Umkehrung der regierenden Großen Koalition aus CDU und SPD. Am schlechtesten bewertet wird eindeutig eine sogenannte Bahamas-Koalition aus den Unionsparteien, der FDP und der AfD, die ja auch vor der Wahl von den beiden erstgenannten Parteien kategorisch ausgeschlossen wurde.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage hatten nur die dargestellten rechnerisch halbwegs wahrscheinlichen Koalitionsoptionen zur Auswahl. Eine Aussage über sonstige weitere Koalitionen (wie z.B. CDU/CSU-Grüne, oder CDU/CSU-FDP) ist damit nicht möglich.

Primärer Koalitionswunsch vor der Wahl (Rangplatz 1, der sieben zur Auswahl gestellten Koalitionsoptionen) in Prozent

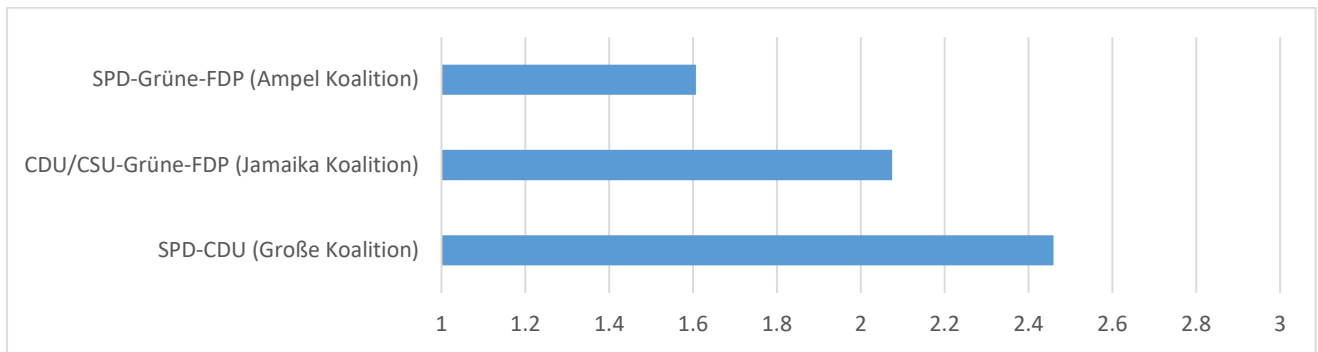


Betrachtet man die vor der Wahl präferierten Koalitionen nach Bundesländern, so zeigen sich deutliche Unterschiede. Während die in Gesamtdeutschland im Mittel der Rangplätze am schlechtesten abschneidende Koalitionsoption aus CDU/CSU, AfD und FDP in Sachsen sogar am häufigsten als bestmögliche Koalition genannt wird (ebenfalls relativ hohe Werte zeigen sich für diese Koalition in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt), wird in vielen westdeutschen Bundesländern Rot-Grün am häufigsten genannt, wenn nach der besten der genannten sieben Koalition gefragt wird. In Bremen und Baden-Württemberg wurde v.a. auf die Jamaika-Koalition gehofft und in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, aber auch in Hamburg und Berlin favorisieren viele grundsätzlich Rot-Rot-Grün.



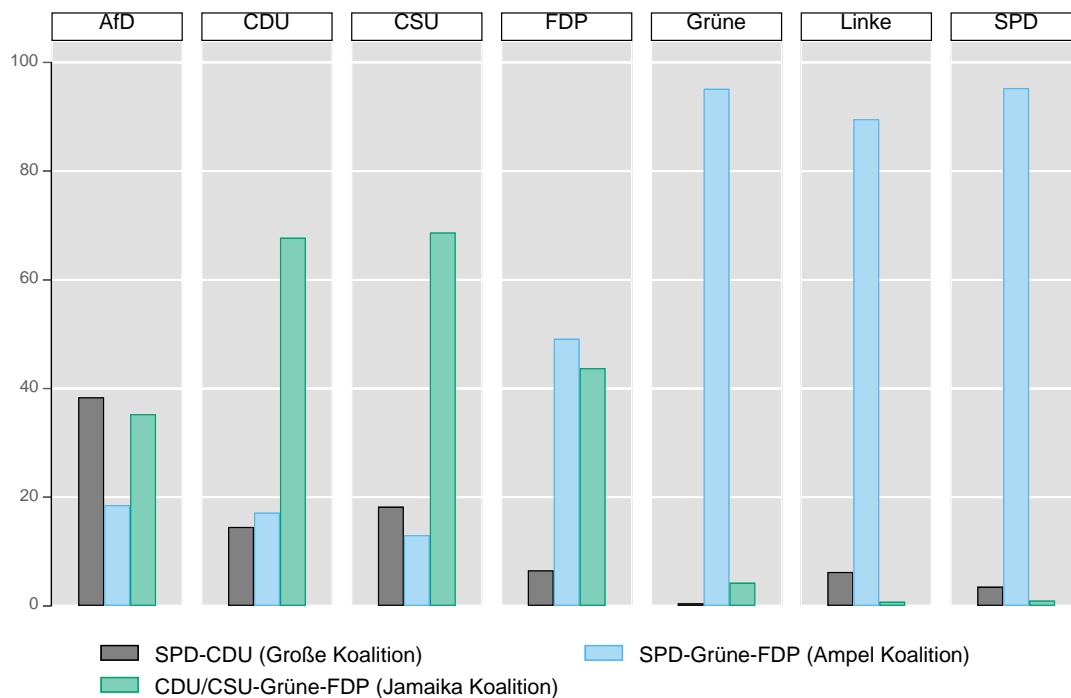
#### 4. Koalitionswunsch nach der Wahl

Durchschnittlicher Rangplatz der drei möglichen Koalitionen (je niedriger der Rangplatz, desto positiver wird die Koalition bewertet)



Die Analyse der durchschnittlichen Rangplätze zeigt deutlich, dass die Bevölkerung eine Ampel-Koalition deutlich einer Jamaika-Koalition vorzieht. Die Große Koalition finden kaum noch Anhänger.

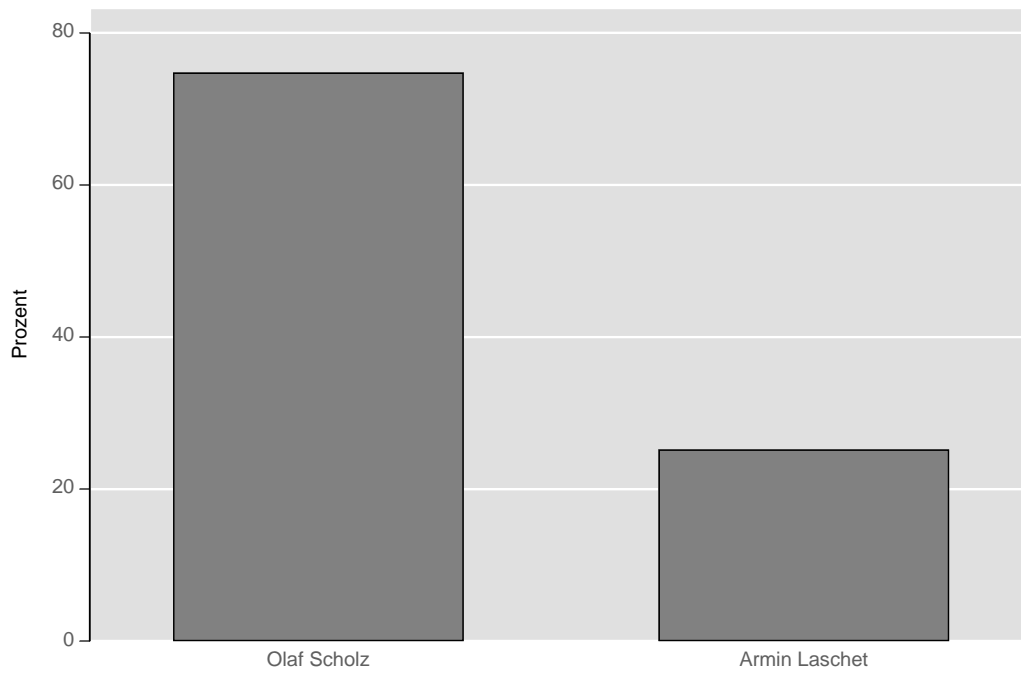
#### Primärer Koalitionswunsch nach der Wahl In Prozent nach Zweistimme



Betrachtet man die Koalition, die von den Befragten als am Positivsten gesehen wird, so zeigen sich deutliche Unterschiede, je nachdem welche Partei der Teilnehmer oder die Teilnehmerin mit der Zweitstimme gewählt hat. Während die Wählerinnen und Wähler der SPD, der Grünen aber auch der Linken mit jeweils über 90% eine Ampel-Koalition favorisieren, sind diejenigen der FDP gespalten zwischen Jamaika und Ampel (mit leichten Vorteilen für die Ampel). Wenig verwunderlich präferieren die Wählerinnen und Wähler der Unionsparteien die Jamaika-Koalition, allerdings finden sich unter ihnen immerhin auch mehr als 15%, die sich eine Ampel-Koalition und damit eine Regierung ohne Beteiligung der Union wünschen. Die Wählerinnen und Wähler der AfD haben keine so klare Präferenz für eine der drei möglichen Koalitionen. Am schlechtesten schneidet bei ihnen die Ampel-Koalition ab, Jamaika und Große Koalition liegen in der Gunst der AfD-Wählerinnen und –Wähler beide etwa gleichauf mit gut 40% Zustimmungsraten.

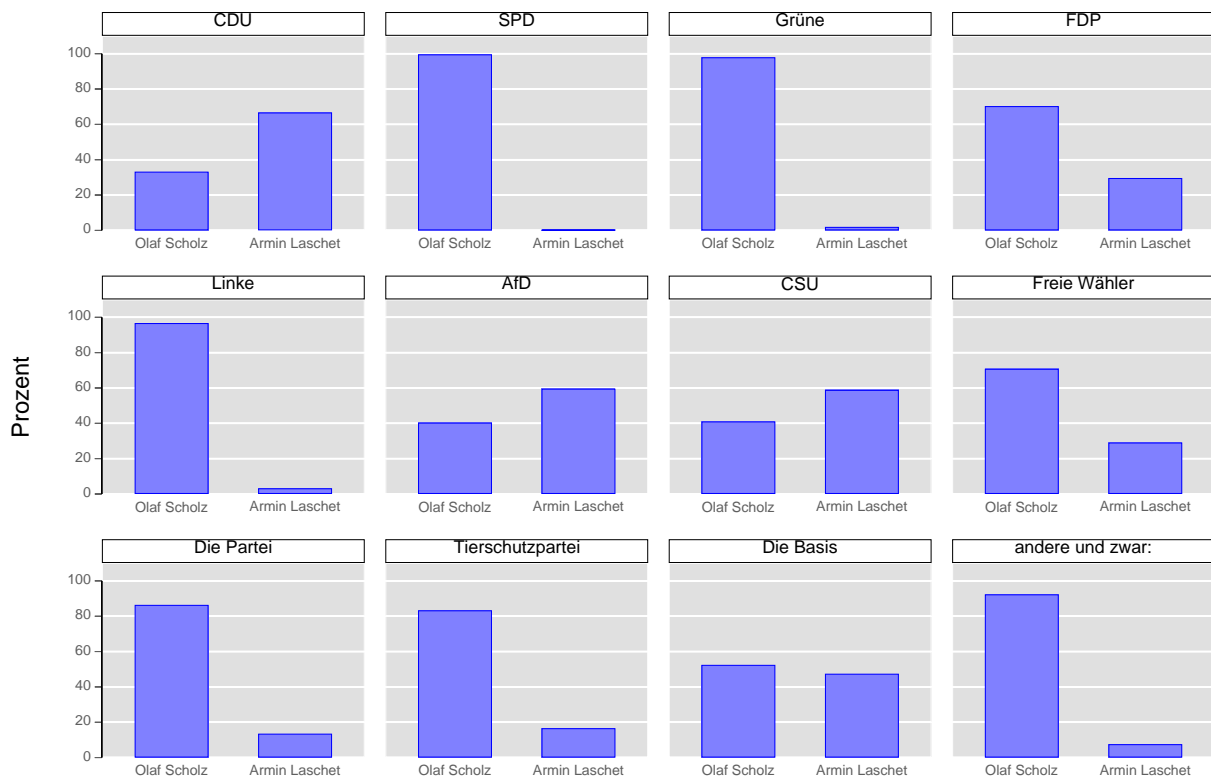
## 5. Kanzlerwunsch

Wen wünschen Sie sich als neuen Kanzler?  
in Prozent aller Teilnehmenden



Die Wählerinnen und Wähler wünschen sich mit sehr deutlicher Mehrheit Olaf Scholz als nächsten Kanzler. Armin Laschet liegt mit weniger als 25% Zustimmung deutlich abgeschlagen.

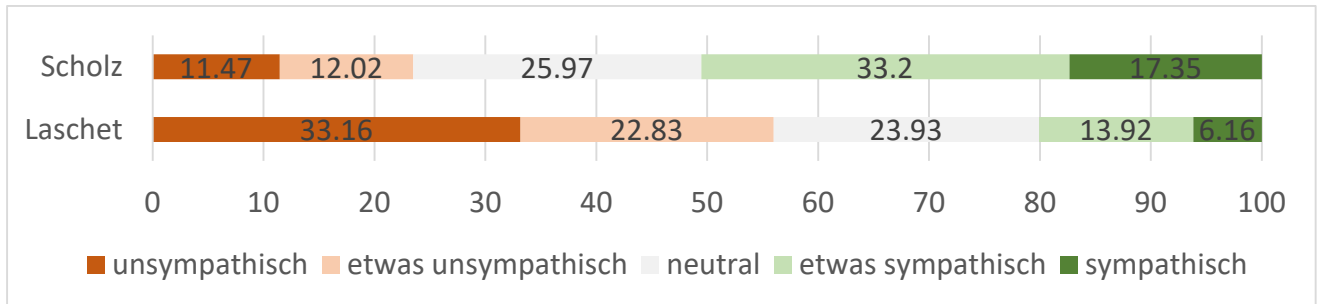
Wen wünschen Sie sich als neuen Kanzler?  
in Prozent nach Zweitstimme



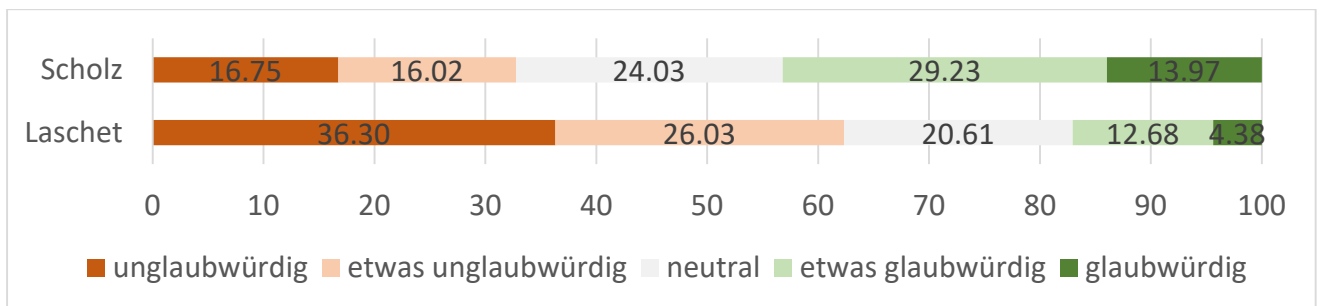
Mit Ausnahme der Wählerinnen und Wähler der Unionsparteien, sowie derjenigen der AfD, favorisieren die Wählerinnen und Wähler aller anderen Parteien mehr oder weniger deutlich Olaf Scholz als Kanzler. Besonders stark ist dies verständlicherweise bei der eigenen Partei, der SPD. Aber auch Linken- und Grünen-Anhänger sehen so gut wie ausschließlich Scholz als Kanzler. Interessant ist, dass wenn auch weniger stark ausgeprägt, dies auch bei den FDP-Wählerinnen und Wählern zu beobachten ist. Bei den Wählerinnen und Wählern der beiden Königsmacherparteien Grüne und FDP dürfte eine Ampel-Koalition unter einem Kanzler Olaf Scholz damit auf deutlich mehr Gegenliebe stoßen, als eine Jamaika-Koalition unter Armin Laschet.

## 6. Eigenschaften der Kanzlerkandidaten

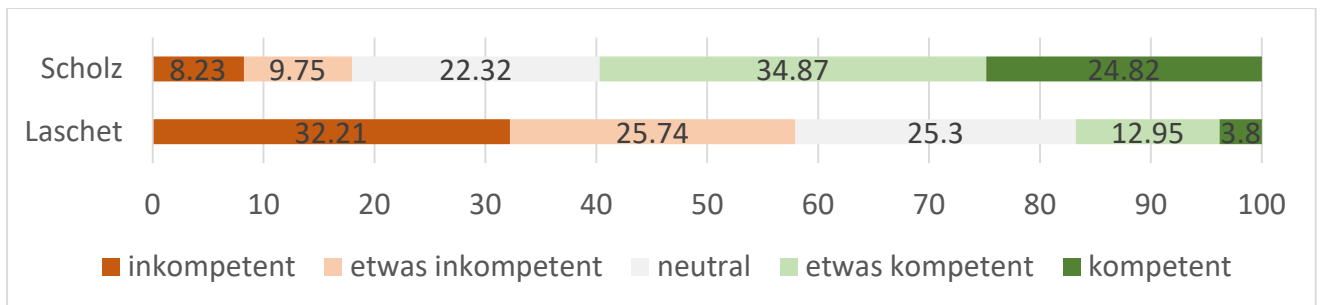
### Sympathie



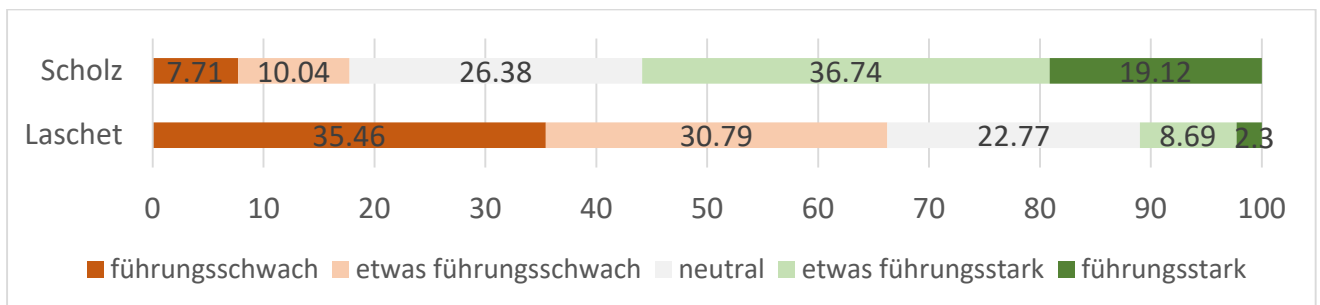
### Glaubwürdigkeit



### Kompetenz



### Führungsstärke



Bei allen vier Eigenschaften wird Olaf Scholz von den Deutschen positiver bewertet als Armin Laschet. Besonders eklatant ist der Unterschied bei der zugeschriebenen Kompetenz und Führungsstärke. Hier sehen deutlich mehr als die Hälfte der Befragten den SPD-Kandidaten als (eher) kompetent bzw. (eher) führungsstark, wohingegen Armin Laschet von der Mehrheit der Befragten (eher) Inkompetenz und Führungsschwäche attestiert werden.